



# Skulpturen von Karl-Heinz Richter vor der SACHSENArena in Riesa

Klaus Gumnior

Riesa ist 2019 zum zweiten Mal – nach 20 Jahren – Ausrichterstadt des größten Festes der Vereine und Verbände in Sachsen. Das Volksfest „Tag der Sachsen“ findet nunmehr zum 28. Male statt. Als 1999 in Riesa vom 3. bis 5. September der 8. Tag der Sachsen begangen wurde, fand die Einweihung der Mehrzweckhalle unter dem Namen SACHSENArena<sup>1</sup> statt. „Mit der Stilllegung des Stahl- und Walzwerkes hatte die Stadt auch ihre in Jahrzehnten gewachsenen Identität als Stahlstadt verloren. Nach diesem Verlust versucht Riesa, sich unter dem Sport und der Kultur ein neues Image zu erarbeiten.“<sup>2</sup> Mit dem neu geschaffenen Sportzentrum in der Pausitzer Delle war ein wichtiger Schritt zum Imagewandel der Stahlstadt Riesa hin zur öffentlichen Wahrnehmung als Sport- und Eventstadt getan. Die Lage der SACHSENArena und ihre technischen Daten sind imposant, sie ist die größte Veranstaltungshalle Mittelsachsens und ihre Nutzungsmöglichkeiten sind vielfältig. Mit der Einweihung der Arena wurde auch die Gruppe der Sumo-Ringer vor dem Eingangsbereich der Halle als Blickfang der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Gut ein Jahr zuvor hatte der Chemnitzer Künstler Karl-Heinz Richter durch die Stadtverwaltung Riesa<sup>3</sup> den Auftrag dafür

erhalten. Der Künstler hat die fünf pfundigen Ringer – sie bringen zwischen einer und 1,8 Tonnen auf die Waage – mit Querflöte, Klarinette, Cello, Kleinflügel und Geige ausgestattet und damit die Themen Sport und Kultur auf künstlerische Weise verbunden. Diese Figurengruppe, so Karl-Heinz Richter, war ein hartes Stück Arbeit, die Zeit bis zur Fertigstellung kurz bemessen. Die Arbeiten von Richter bestehen aus gebranntem Ton, aus Pappmaché, Kunststoff oder, wie die Sumo-Ringer, aus Beton. Um die Figurengruppe aus dem Chemnitzer Atelier vor die SACHSENArena zu bringen, war ein Tieflader erforderlich. Das Material Beton, den Jahreszeiten ausgesetzt, braucht kontinuierliche Pflege. Eine Sanierung ist vor zehn Jahren erfolgt. Der gegenwärtige Zustand ist traurig und besorgniserregend. Karl-Heinz Richter hat sich vor Ort vom Zustand seiner Schwergewichte ein Bild gemacht und Handlungsbedarf angemahnt. Gewichtige, pralle, überzogen üppige und doch ästhetisch wirkende Figuren sind seit Jahrzehnten zu seinem Markenzeichen geworden. Der 1946 in Halberstadt geborene Karl-Heinz Richter erhielt von 1963 bis 1965 eine Ausbildung zum Keramformer im Porzellanwerk Colditz. Ein Pädagogikstudi-

**Die Sumo-Ringer vor der SACHSENArena in Riesa**  
Foto: Uwe Ulrich Jäschke

- 1 Eröffnung am 3. September 1999 und unter dem Namen „SACHSENArena“. Von 2002 bis 2014 trug die Halle den Namen „erdgasarena“. Nach Ablauf der Verträge mit dem Energieversorgungsunternehmen VNG AG erhielt am 28. Mai 2014 die Halle ihren ursprünglichen Namen zurück.
- 2 Horst Barth: Sehen, Hören, Weitersagen. Tag der Sachsen 1999 in Riesa. In: Sächsische Heimatblätter 45 (1999), Nr. 4, S. 209.
- 3 Initiiert durch Wolfram Köhler (damals 1. Bürgermeister) und Thomas Schönlebe (1987 Weltmeister über 400 Meter), auch in Hinblick auf die in Riesa stattfindende Sumo-Weltmeisterschaft.

Sumo-Ringer, 1999 von Karl-Heinz Richter, Detail  
Foto: Uwe Ulrich Jäschke



4 Lothar-Günter Buchheim: Plädoyer fürs Pralle. Vgl. <http://www.burg-galerie.de/kunst/kuenstler04/richter/richter.htm> [Letzter Zugriff am 12.06.2019].

um in Zwickau schloss sich an, und er war 20 Jahre im Lehrerberuf tätig. Als die Technische Hochschule Karl-Marx-Stadt einen Leiter für ihren Keramikzirkel suchte, nutzte Richter die Gelegenheit für einen Neuanfang. Als Autodidakt brachte er sich das Bildhauerische mit Erfolg selbst bei. Sein Talent und seine Beharrlichkeit brachten Erfolge, so wurde er 1987 in den Verband Bildender Künstler der DDR aufgenommen. Von nun an arbeitet er als Freiberufler. Konsequenter bleibt er bei seinen drallen Frauen und Männern. Im Gespräch lässt mich Karl-Heinz Richter wissen, wie wichtig für ihn die Begegnung und spätere Freundschaft mit Lothar-Günter Buchheim gewesen sei. 1992 erhielt der in Chemnitz aufgewachsene Maler, Autor und Kunstsammler Lothar-Günter Buchheim die Ehrenbürgerwürde der Stadt Chemnitz verliehen, an diesem Tag soll er in der Schmidt-Rottluff-Galerie die „Dicken“ bewundert haben. Er habe sich nach dem Namen des für ihn un-



Karl-Heinz Richter in seinem Chemnitzer Atelier, umgeben von einigen seiner oft lebensgroßen Figuren  
Foto: Erik Neukirchner



bekanntesten Künstlers erkundigt und mit Richter Kontakt aufgenommen. Aus einer Begegnung der beiden wurde ein freundschaftliches Verhältnis, das bis zum Tod Buchheims 2017 währte. 1994 schrieb Buchheim über Richters Frauenfiguren: „Die wollen nicht auf den Laufsteg, wollen keine Aerobic und keinen Bauchtanz, die wollen nicht über Laufstege wallen und unter Jupiterlampen herum staksen. Die wollen Torte! Holländisch-Kirsch, Sachertorte und Pralinen natürlich auch. Nicht die simplen, die wie toter Fri-

**Autor**  
Klaus Gumnior  
Chemnitz

sör schmecken, sondern die feinen Sahnemokka und Buttertrüffel aus der Schweiz“.<sup>4</sup>

Richter wurde über die Grenzen Sachsens hinaus bekannt, nicht zuletzt durch lebensgroße Figuren. Als Beispiele seien genannt: Neben den Sumo-Ringern in Riesa, schwebt in der Markthalle in Chemnitz eine Seiltänzerin, in Leipzig vor dem MDR-Gebäude eine Großplastik. In Fürth (Bayern) ist eine Richter-Plastik Teil der Brunnenanlage in der Billiganlage. Für das Buchheim-Museum in Bernried schuf Richter für das Museumsschiff „Phantasie“ die Galionsfigur. Zwei übergroße Passagiere, ein Matrose und eine gewichtige Dame, fahren auf der „Aida Stella“ zur See. Großaufträge und Ausstellungen fördern den Bekanntheitsgrad, doch Alltag ist die Arbeit an kleineren Tonfiguren, die zum Teil von Kommunen und Galerien in Auftrag gegeben werden.

Bei meinem Besuch im Atelier fand ich einen Künstler vor, der mit sich und der Welt zufrieden ist. Dass er seinen 70. Geburtstag bereits hinter sich hat, spielt keine Rolle, seine Freude am Gestalten unübersehbar. Als Bildhauer, Grafiker und Keramiker hat er immer noch Freude am Experimentieren mit den Materialien und Formen. Eins steht sicher fest: seine Frauen- und Männerfiguren werden jede Diätkur verweigern.

Am Ende des Gesprächs kommen wir noch einmal auf die Sumo-Ringer vor der SACHSENarena zu sprechen. Die Sanierung würde der Künstler gern übernehmen. Dem Blickfang vor der Halle neuen Glanz verleihen.